

Y b
301





h. 102, 9.

Zwen

Yb
301

Neue Berg
und
Hütten-Reigen

Darinn

Die Beschaffenheit

des

Berg- und Schmelz-
Hütten-Werkes

zu FREYBERG

Gott zu Lobe und Ehren / auch
Lieb und Werthhaltung des Nuße-
bahren Berg- und Schmelz-Werkes
aufgesetzt und vorgestellt wirdt

von

Einem Endes-Verordneten Bergwerks-
und Schmelz- Hütten-
Verwandten.

Gedruckt 1720.



Ein neuer Berg-Reigen.

Im Thon: Freue dich Freyberg / deß Bergwerck
noch schimmert ic.

1.

Wünschet Glück auf! ihr tapfern Berg-
Leute,
Und alle die ihr beyß Bergwercke
seydt,
Weil Gott beschert noch reichlich Ausbeute,
Und wieder geben wohlfeile Zeit,
Lasset das Trauren nun wieder verschwinden,
Thut euch bey Gott mit Dancke einfinden.

2.

Darum Glück auf! auch sonst wird kommen,
Allen denen, so mit Fleiß und Treu,
Beyß Bergwerck schaffen Nutzen und Fromen,
Vom Gott dem Allerhöchsten mancherley,
Daß wir nit mehr so Flagen und zagen,
Den vorgen Kummer nun ganz weggagen.

3.

Drum freu dich Bergwerck in Sachsen Lande,
Dein König und Churfürst dich werth hält,
Weil du bist in guten Flohr und Stande,
Das auch viel fremden Gerwercken gefälle,
Welch auch theils gute Ausbeute bekommen,
Weil sie viel Rure an sich genommen.

4. Sie

4.

Sie haben dir aus höchsten Gnaden erkohren
Abermahl ein neues Ober-Haupt,
Welches auch aus hohen Stamme gebohren,
Nachdem dich der Todt des vorigen beraubet,
Gott laß Sie hoch-beglücktet regieren,
Und lang das Directorium führen

5.

Gott stärke Sie mächtig aus den Höhen,
Daß Sie, wie vormahls, als Præfident
Im Consistorio. uns auch vorstehen,
Auch geistlich führen ihr Regiment,
Gott gebe das wir auch geistlich leben,
So wird Gott mehr Glück zum Bergwerck
geben.

6

Freyberg du Krone des Bergwercks in Sachsen,
Den Schöppenstuhl hat dein Hoch-Edler
Rath,
Da thut G'richt und Gerechtigkeit wachsen,
Wen man in Bergsach'n zu klagen hat.
Des Ober-Berg-Amts kanst du dich freuen,
Dasselbe laß Gott auch wohl gedeihen.

7.

Vor allen die zwey hoch-wohlgebohrenen
Ober-und hochbestallten Berg-Hauptmann,
Zum Regiment führen hocherkohrenen,
Die wolle Gott gnädig sehen an,
Und wolle Sie wohl regieren lassen,
Das Gute lieben, das böse hassen.

8.

In gleichen den Herrn-Berg-Ambts-Verwalter,
Herrn Zehndner Bergmeister, Geschwornen
Gott wolle seyn ihr Schus und Erhalter, (all,
Gegen-und Berg-Schreiber allzumahl,
Damit Sie ihrem Ambte wohl fürstehen,
Und nach ihrer Pflicht zum Rechten sehen.

9.

Die Herrn Schichtmeister allzusammen,
Auch Ober- und Unter-Steiger all,
Die in der Herren Gewercken Nahmen
Aufsicht sollen haben allzumahl,
Damit das Bergwerck auch recht florire,
Und man deren Fleiß auch reichlich spüre.

10.

Darum getrost, wir wollen fortsetzen
Unser rechtschaffen und ehrliches Werck,
Gott wird uns dabey reichlich ergößen,
Darzu auch verleihen Kräfte und Stärck,
Daß wir ferner die Bergwerck vermehren
Weil Gott auch immer thut Erß bescheren.

11.

Last uns viel neue Zechen aufnehmen,
Wo die Ruthe nur thut schlagen an,
Gott wird alle Bergschänder beschämen,
Christliche Gewercken sehen an,
Das sie mit Freude Ausbeute bekommen,
Und von uns haben Nutzen und Frommen.

12.

Wir können auch freyen in Schurff erhalten,
In unerschrotenem Feld eingehn,

GDI

Gott lassen beyhm Einschlagen nur walten,
Der wird uns höffliche Zechen ausseh'n,
Und so es Sanffte Gebürg erst wären,
So kan Gott da auch Erze bescheren.

13.

Wir wollen die Zech erst wenig belegen,
Und sehen was Gott dadurch wird thun,
Den Schacht austonnen auf seinen Seegen,
Dürffen auch nicht zimmern gleich in nun,
Die fahrt zu hengen und hespen nicht spahren,
Die kan setzen zum Ein- und Ausfahren.

14.

Wenn wir auch gleich abteuffen müssen,
Und sich entblöht kein Fündiger Gang,
So muß uns solches gar nicht verdriessen,
Die Zeit nicht lassen werden zu lang,
Es findet sich endlich das erscherrffen,
Daß unfer Müh nicht gar zu verweisen.

15.

Wenn gleich der Gang erstlich nicht zu mächtig,
Nieren weis und oft aus linker thut,
Oder sich spizet gar sehr verdächtig,
Haben wir doch frischen Bergmanns-Muth,
Daß er sich nicht auskeilt und verdrücket,
Sondern als recht mächtig uns erquicket.

16.

Wenn er Abloßgend wird angetroffen,
Und ist nicht angewachsen sehr fest,
So hat der Häur gute Zeit zu hoffen,
Da sich das Gestein wohl stufen läßt,

Aber wenn ein Kamm ist vorgeschossen,
So hat es manchen gar sehr verdrosen.

17.

Darauff muß man das Schießen vornehmen,
Die Löcher bohren mit großer Beschwehr,
Sich zum Ort-Peuschel auch gern bequemen,
Und die Schieß-Pfläcker auch langem her,
Die Schieß-Sprizen auch alsdann recht setzen,
Damit uns auch kan der Schuß ergözen.

18.

Wenn denn nun solches alles wohl gelungen,
Und das aussauren den nöthig ist,
Wird manchem bald drauff zu Grabe gesungen,
Indem eine Wand oft hernach schießt,
Die öftters loß werden von den Schüssen,
Darunter mancher umkommen müssen.

19.

Wo aber das Schießen muß nach bleiben,
Alsdan gehet das Schweißwerck erst recht an,
Und müssen den einen Feld-Ort treiben,
Daß man es zum Schießen bringen kan,
Da thun denn Peuschel, Feustel und Himmel,
Erwecken ein sehr schwehres Getümmel.

20.

Und wenn sich denn ein guter Fleß zeigt,
Der Strophen Häur die Stroße nachreißt,
Des Schrämm-Häur's Tauweg zur Schicht sich
neiget,
Zur Hand-Arbeiten sich alles erweist,
Verstrohet Feld sich gar edel thut zeigen,
Thut Gottes Seegen sich zu uns weigen.

21. So

21.

So ist doch wiederumb Noth vorhanden,
Wenn sintert das Wasser mit Gewalt,
Die Zechen-Wasser nöthig entstanden,
Dasselbe erschrotten ist gar bald,
Da wir erstlich Pumpgen sehen müssen,
Bis daß es kan im Stollen abfließen.

22.

Wenn denn das Stoll-Ort kan werdn getrieben,
Die Wasser-Seige thut fertig seyn,
Der im Bruch sehr darinnen geblieben,
Das Gesprenge dafelbst auch kommet ein,
Der Haupt-Stoll-Orth ist nicht recht getroffen.
Da ist viel Müh und Schweiß-Werck zu hoffen.

23.

Thun wir denn ferner Erze erbrechen,
Weilen die Derter auch kommen ein,
Welches geschiehet in grossen Zechen,
Die Gesenck auch müssen dabey seyn,
Das Erb-Tieffeste ist auch entstanden,
Und das Geleersche auch nun vorhanden.

24.

Wenn nun dis alles ist recht geschehen,
Und man Stoll weise kan fahren an,
Thut wied'r eine neue Noth entstehen,
Das Wasser nicht gewältigen kan,
Und muß eine Kunst werden gesehet,
Und dazu auch scharff den Kühkamp wehet.

25.

Man muß denn da so viel Arbeit treiben,
Welche öffters gar sehr kostbar ist,

Daß man vor dem Wasser kan recht bleiben,
Denn da ist zu spahren keine Frist,
Daß nicht die Zechen thun gar ersauffen,
Und mit Zubuß-Zeddeln muß umlauffen.

26.

Wenn aber denn alles wohl bestellet,
Ein jeder gethan nach seiner Pflicht,
Daß Gott und Menschen auch wohl gefället,
Wird denn dahin aller Fleiß gericht,
Daß man die Erze kan alle ablauffen,
Zur Strecke bringen ins Werckes Hauffen.

27.

Und solche an den Förder-Schacht bringen,
Zu Seile zu schicken seyn bereit,
Dieselb' anschlagen vor allen Dingen,
Da denn zu aller und jeder Zeit,
Die Haspel-Knechte schon fertig stehen,
Oder man läßt es im Göppel gehen.

28.

Wenn das Erz denn zu Tage ist kommen,
Muß alles geschehen werden klein,
Und jedes Geschick apart genommen,
Welches aber gar sehr arm thut,
Wird im Pochwercke gepochet kleine,
Und durch viel Waschen gemachet reine.

29.

Wenn denn also Gott geben Gelücke,
Daß edele Erze gewonnen seyn,
So wird ein jedes von dem Geschicke
Abgesondert und gethan allein,

Und

Und jedes auch zubereitet richtig,
Daß es zum verschmelzen wird tüchtig.

30.

Weil nun vor andern Oeconomien,
Man bey dem Bergwerck soll gottesfürchtig seyn,
So last uns Sünden und Laster fliehen,
Daß wir werden auch erfunden rein,
Weil dabey wie obgedachter Mäßen,
Mancher sein Leben halbe muß laßen.

31.

Und thun dasselbe auch nicht hoch bringen,
Drum gar löblich angeordnet ist,
Daß andre vor uns beten und singen,
Auch solches nach dem Predigen nicht vergist,
Drum auch im Beten bey dem Ein- und Ausfahren,
Die rechte Andacht nicht solln verspahren.

32.

Ist uns sich hüten vor Fressen und Sauffen,
Schwern, Fluch und Huhren fern von uns
seyn,
Auch nicht dem gottlosen Spielen nachlauffen,
Wozu ist die Welt thut stimmen ein.
Und wenns Welt verspielt und versoffen,
Ist Kummer und Noth darauff zu hoffen.

33.

Solch Leben gar nicht Bergmännisch stehet,
Das Beten gereicht uns auch zur Sünd,
Wenn man nicht drauff den Tugend-Beg gehet,
Der Segen Gottes denn ganz verschwindt,
Und müssen drauff Straff und Plagen erfahren,
Wo nicht so bald, doch in Alters Jahren.

X 5

34. Beym

34.

Beym Bergwerck solln seyn auch gute Christen,
Die in der Gottesfurcht feste stehn,
Nicht folgen der Welt und bösen Lüsten,
Sonst thut Gottes Seegen gang weggehn,
Wenn einige dabey Untreu ausüben,
Gestraft werden vor andern Dieben.

35

Lasset uns nicht auf die Koh-Schicht hinwagen,
Ein ander hinsetzen auf die hald,
Ein Künstel zu setzen, kein Scheu tragen,
Denn diß straffet Gott auch mit Gewalt,
Wenn wir nicht friedlich beysammen bleiben,
Dadurch die Zeche zum Sumpffe treiben.

36

Dall ihr lieben Berg-und Hütten-Brüder,
Nehmt diese Warnung mit Sanftmuth an,
Sie gehört zwar nicht in Reigens-Lieder,
Doch soll man vermahnen wo man kan,
Daß ieder sich hütt vor allen Schaden,
Und Gottes Straff-Ruth nicht auff sich laien,

37.

GEtrost und freudig hat aufgesetzt,
ORDentlich nach aller Möglichkeit,
GESungen und sich damit ergöset
AN seiner Schicht und übrigen Zeit,
DRum ihr Berg-Wercks und Hütten = Ver-
wandten,
O! Libt ihn als euren Freund und Bekandten.

Ein

Ein neuer Hütten-Reigen.

Im Lohn / wie vorges.

1.

Dücket auf! all ihr Schmelz-Hütten Ber-
wandten,
All die ihr seyd von dieser Edlen Kunst,
Es kömmet zu euch von euren Bekandten,
Und bittet dabey auch um Vergunst,
Daß er mag einen Reigen singen,
So gut es ihm hat wollen gelingen.

2.

Lobet mit mir Gott unseren Vater,
Daß er gegeben uns wohlfeile Zeit,
Er wird auch bleiben unser berather,
Und seegnen bey unsern sauren Arbeit,
Damit wir können dieselbe vollbringen,
Dum dabey sollen beten und singen.

3.

Die Herrn Beambten sorgsam eintheilen,
Wohin die Erzte zu führen an,
Welches auch gar nicht ist zu verweilen,
Damit man die Schichten machen kan,
Daß eins vom andern leichte fließet,
Obes gleich einige oft verdriesset.

4.

Die Schicht-Meister thun wohl acht geben,
Wohin die Erze sollen kommen an,
Damit die Berg-Leut haben zu leben,
Daß man den Lohn-Zag wohl halten kan,

Darinn

Darum sie auf den Hütten erscheinen,
Und reiche Prob zu haben vermeinen.

5
Der Waag-Meister nach seinem Gewissen,
Die Erz verwieget und Proben nimt,
Es darff auch niemand gar nicht verdriessen.
Wen er dem Angeben nicht beystimmt,
Und die Geschick nach Pflichten anschreibet,
Ob gleich das Edel offi hintenan bleibet.

6.
Die Proben-Stösser und Waage-Knechte,
Die Erze auch lauffen ins Hauffwerck,
Und das mans hernach kan finden rechte,
Die Zeichen drauff stecken zum Gemerck,
Hernach die Proben stossen richtig,
Damit sie zum probiren tüchtig.

7.
Die Herren Probirer sind beflissen,
Die Proben richtig zu wiegen ein,
Es muß sie aber auch nicht verdriessen,
Obs gleich bey dem Feuer heiß thut seyn,
Wenn sie einsetzen thun die Proben
Und man den Halt nicht stets thut loben.

8.
Der Hütten-Meister auf seine Leute,
Muß fleißig acht haben ingemein,
Daß alles gescheh zu rechter Zeite,
Wie Rechnung zu führen fleißig seyn,
Daß ieder thu nach seinen Pflichten,
Und wie er soll sein Werck verrichten.

9. Daß

9.

Daß die Vorläuffer recht wegnehmen,
Wie er die Erze auszeichnen thut,
Und sich hernach nicht lassen beschämen,
Wenn die Schichten nicht gemachet gut,
Die Kösten auch nicht recht bestellet,
Und die Herrschafft in Schaden fället.

10.

Die Schmelzer und Austräger alle
Müssen alle Achtung haben nun,
Damit nicht Schaden auch oft vorkalle,
Zu gehbriger Zeit auch stechen thun,
Die Schichten auch richtig auftragen,
Damit nicht Ursach sey zu klagen.

11.

Die Schlacken-Läuffer sollen hier auch wissen,
Daß es ihnen nicht verdriesslich fall,
Wenn sie die Halte hoch hin auf müssen,
Die Schlacken nicht stürzen überall,
Weil der Raum werden möcht zu kleine,
Und der Weg nirgend bliebe reine.

12.

Die Kupffer-Schmelzer und Silber-Abtreiber,
Die bey'm Stich-Ofen und Herde sind,
Dürffen auch nicht schonen ihre Leiber,
Und nicht gedenccken an Weib und Kind,
Sondern durch ihr sauer Arbeiten,
Ins Grab bringen noch vor den Zeiten.

13.

Der Nacht-Meister ist dazu bestellet,
Daß die Nacht-Schicht werde recht verricht,
Und

Und daß keiner nicht in Schloff verfället,
Und daß die Defen gehn auch nicht licht,
Da manchr wird oft im Schloff erschreckt,
Der Wasser-Stürzel recht aufwecket.

14.

Der Silberbrenner thut nun Beschließen
Das Schwarz-Kupffer auf der Seiger-Hütt,
Feine zu machen ist man beschließen,
Daß es bekomme auch seine Gütt,
Daß man daraus kan gut Geld machen,
Und brauchen es zu allen Sachen.

15.

Der Huttmann, Wäscher auch der Nachwächter
Müssen hier nicht gar vergessen seyn,
Ob sich gleich finden thun oft Verächter,
Und sagen, es würde gegossen ein
Wasser ins Bier daß nicht wohl schmecket,
Und doch darnach die Finger lecket.

16.

Darum all ihr lieben Hütten-Brüder,
Ihr seyd gleich große oder klein,
Freuet euch alle mit mir nun wieder,
Weil nun wieder gute Zeit thut seyn,
Laß uns allein Gott geben die Ehre,
Und sich ein jeder zu Ihm bekehre.

17.

Gott laß zu seinem Lobe gereichen,
Waag und Gewicht, Dinte und Pappier,
Kreide, Röthel, Zassel und dergleichen,
Muffel, Schörbel, Capel auch recht Probier,
Und

Und was zur Probier-Kunst gehöret,
Damit der Halt nicht werd gestöhret.

18.

Er laß auch die Arbeiter gebrauchen,
Krail, Schauffel, Krücken und Schinfaß,
Ob es gleich manchmahl auch thut sehr rauchen,
Wenn die Schlacken werden gemachet naß,
Stech-Eisen, Förckel und dergleichen,
Last alles Gott zu Lob gereichen.

19.

Er laß gelingen unser Vorhaben,
Beschere viele und reiche Erz,
Daß wir uns dabey auch können laben,
Und stärken das oft sehr matte Herz,
Daß uns arbeiten nicht mag verdrießen,
Wenn wir kümmerlich leben müssen.

20.

GEtrost und freudig hat aufgesetzt,
ORDentlich nach aller Möglichkeit,
GESungen und sich damit ergötzet,
AN seiner Schlicht und übrigen Zeit,
DRum all ihr lieben Hütten-Berwandten,
O! Liebt ihn als Freund und Belandten.

E R D E.



96

Nota. Diese Lieder sind bey niemand andern als bey dem Autore, allhier in Freyberg zu bekommen, der auch ein Buch von drey Alphabeten starck, Biblische Gebets Andachten genennet heraus gegeben, welches nicht alleine von E. Hochlöbl. Theologischen Facultat in Leipzig approbiret, sondern es ist auch in einer Berg-Predigt in der Thom Kirchen, sonderlich allen Resp. Berg-Wercks-Verwandten zum heilsamen Gebrauche recommendiret worden. Ingleichen giebet er iezo ein Tractatlein, Loths Vergleichungen genennet, samt 3. geistlichen Liedern, dergleichen Materie heraus, welches alles bey ihme um einen billigen Preis zu bekommen ist.

Pon Yb 301, QK

VD18

3

ULB Halle
003 081 575





h. 102, 9.

Zwey

Neue Berg

und

Hütten-Reigen

Darinn

Die Beschaffenheit

des

Berg- und Schmelz-
Hütten-Werdes

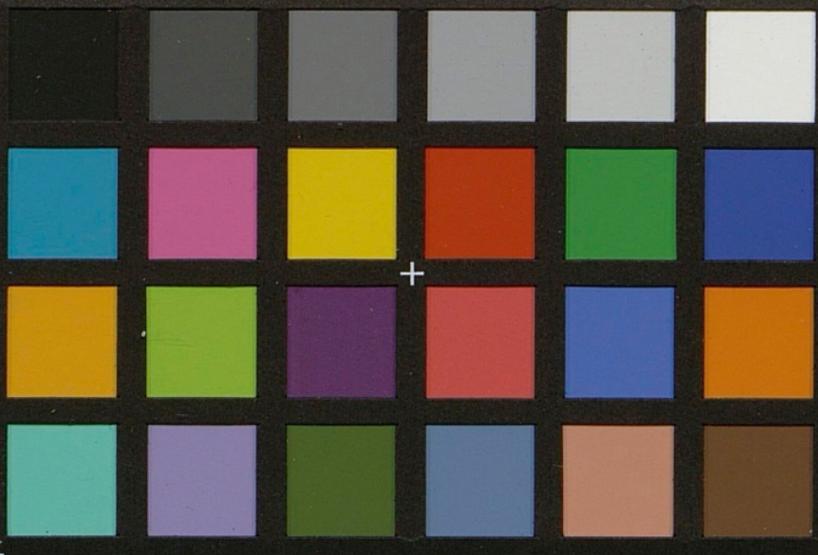
zu FREYBERG

Yb
301

BIBLIOTHECA
PONTIFICIA
MUSEI
HISTORICO-NATURALIS
VATICANAE

colorchecker CLASSIC

x-rite



mm